

NDB-Artikel

Jeit(t)eles (*Geitler*), jüdische Gelehrtenfamilie aus Prag.

Leben

Die Familie ist seit Beginn des 17. Jh. in Prag nachweisbar, sie brachte zahlreiche Gelehrte (besonders Mediziner) und Schriftsteller hervor. Den Hauptzweig der Familie begründete der Apotheker →*Mischel Löb* († 1763), dessen Sohn →*Jonas* (1735–1806) war seit 1763 Stadtphysikus, seit 1777 Präsident des Gremiums der Prager Ärzte. Dessen Sohn *Baruch* (Benedikt, 1762–1813), Talmudgelehrter und medizinischer Schriftsteller, war Anhänger der Haskala-Bewegung, widmete sich besonders der hebrä. Literatur und erwarb sich durch Einrichtung von für alle Konfessionen zugänglichen Lazaretten 1813 und durch die Schrift „Die Kuhpockenimpfung“ (1805, mit S Ignaz, s. 3) Verdienste um das Gesundheitswesen. Sein Bruder →*Jehuda Löb* (1773–1838), hebrä. und deutscher Schriftsteller, Verfasser einer aramä. Grammatik, war Vorsteher der jüd. Gemeinde in Wien. Zum Christentum traten über Aaron (s. 1) sowie Baruchs Sohn *Samuel* (als Sigmund Geitler, 1854 österr. Adel als „Geitler Edler v. Armingen“, † 1861), Industrieller und Philanthrop. Dessen Enkel →*Josef* (1870–1923) war Physiker und arbeitete vor allem über elektrische Wellen. – Zur Familie gehört auch *Berthold* (1875–1958), Talmudgelehrter und -sammler, und der Verleger *Wilhelm Junk* († 1942, s. NDB X).

Literatur

ADB 13;

R. Kestenbergl-Gladstein, Neuere Gesch. d. Juden in d. böhm. Ländern, 1969 (P);

Wurzbach X;

Enc. Jud.;

S. Wininger, Gr. Jüd. Nat.-Biogr. III, 1928;

ÖBL;

Enc. Jud. IX, 1971.

Autor

Heinz Rieder

Empfohlene Zitierweise

, „Jeitteles“, in: Neue Deutsche Biographie 10 (1974), S. 387 [Onlinefassung];

URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
